

## Neuwahl des Thüringer Landtags erst im September

Die Ereignisse rund um die Wahl des selbsternannten „Ministerpräsidenten der Mitte“ Thomas Kemmerich mit Hilfe der Thüringer Höcke-AfD sind auch fast ein Jahr später nicht vergessen. Das Vertrauensverhältnis der Rot-Rot-Grünen Minderheitskoalition zu den Vertretern der CDU ist weiterhin tief erschüttert. Auf dieser Grundlage sind Neuwahlen unumgänglich – Thüringen braucht Klarheit und Stabilität, gerade jetzt in Zeiten einer weltweit grassierenden Pandemie.

Aber eben diese Pandemie macht ein geregeltes demokratisches Neuwahlverfahren praktisch unmöglich. Ein hohes Maß an Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung von Wahlen wird aus dem Ehrenamt gestemmt. Das beginnt bei den notwendigen Parteiversammlungen zur Kandidatenaufstellung, geht über den notwendigen Wahlkampf und endet in den Wahllokalen am Wahltag. Da davon auszugehen ist, dass auch im April die pandemische Lage noch nicht unter Kontrolle ist, war eine Verschiebung des vorgesehenen Wahltermines unvermeidlich.

Im Sinne der demokratischen Mitwirkung und Willensbekundung soll kein Wähler auf Grund der Sorge um

seine Gesundheit an der Wahl gehindert werden! Dass dazu eine Zusammenlegung mit der Bundestagswahl im September vereinbart wurde, stellt alle Beteiligten vor eine spannende große Herausforderung. Die Vermittlung von Inhalten der unterschiedlichen Wahlebenen zwischen Bund und Land wird nicht einfach und erfordert von Kandidaten und Wählern eine hohe Aufmerksamkeit und Interesse. Ob es durch die Vermischung am Ende zu Verschiebungen in den Wahlergebnissen kommt, ist schwer zu prognostizieren, jedoch ist davon auszugehen, dass die Parteien, welche im Bundestagswahlkampf Rückenwind haben, diesen auch bei der Landtagswahl spüren werden. Ob dann am Ende stabilere Verhältnisse in Thüringen entstehen, bleibt abzuwarten.

Damit der Freistaat Thüringen bis zum September regierungsfähig bleibt und die notwendigen Gestaltungsmöglichkeiten gewahrt bleiben, ist eine Fortsetzung des Stabilitätspaktes von R2G und CDU dringend notwendig. Stillstand kann sich das Land nicht leisten. Ich bin optimistisch, dass die Vertreter der CDU das auch so sehen.

– PHILIPP WELTZIEN, MdL –

### Eine gute Entscheidung

*Aller Voraussicht nach wählen wir am 26. September 2021 gleichzeitig den Deutschen Bundestag und in einer vorgezogenen Neuwahl den Thüringer Landtag. Während nach dem heutigen Stand Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz am 14. März und Sachsen-Anhalt am 6. Juni als Wahltermin festhalten, gebietet es die pandemische Lage in unserem Freistaat, den Termin 26. April aufzugeben. Noch vor einem Jahr wäre man gescholten worden, wenn man einen nicht politischen Grund für die Festlegung eines Wahltermins genannt hätte. Gegenwärtig ist nur eines gewiss: Die Pandemie bestimmt die Politik. Weltweit wird sie vom Kampf gegen die Pandemie und ihre vielfältigen gesellschaftlichen Folgen geprägt. Leider grassiert das Virus besonders schlimm bei uns. In dieser Situation wäre es weder gesundheitspolitisch verantwortbar noch nach den Wahlregulativen machbar zu wählen.*

*Es spricht für das Funktionieren der Demokratie in Thüringen, dass die Fraktionen von R2G und CDU überein gekommen sind, diesen neuen Termin zu bestimmen und bis zur Auflösung des Landtages (nicht bis zur Neuwahl!) einen neuen Stabilitätsmechanismus zu vereinbaren. Die Auflösungsmodalitäten werden derzeit geprüft, sie bestimmen sich nach dem Artikel 50 der Thüringer Landesverfassung. Selbstverständlich verfolgt jede Partei ihre eigenen Ziele, der Mechanismus wird die Konkurrenz der Parteien nicht aufheben und wir werden unsere gesellschafts- und sozialpolitischen Ziele weiter profilieren. Das Ziel der Thüringer Linken ist und bleibt, am Superwahltag 26. September (auch das Berliner Abgeordnetenhaus und der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern werden gewählt) stärkste Kraft in Thüringen zu werden. Dazu ist es notwendig, die für die weitere Entwicklung entscheidenden Kernthemen zu setzen und (unter Verzicht auf die übliche „Sommerpause“) die Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen. Bodo Ramelow muss Ministerpräsident bleiben!*

– ECKHARD GRIEBEL –



*Ehrendes Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht anlässlich ihrer Ermordung durch rechtsextreme Freikorpsoldaten am 15. Januar 1919. Genossinnen und Genossen des Stadtverbandes Suhl legten individuell an der Gedenkstätte im Stadtpark Blumen und Gebinde nieder. Hier im Bild Landtagsabgeordneter Philipp Weltzien und die Vorsitzende des Stadtverbandes DIE LINKE, Suhl Ina Leukefeld.*

## Seniorenpolitik ist und bleibt aktuell



Achim Nickel ist seit fast einem Jahr Vorsitzender des Seniorenbeirates der Stadt Suhl. SAZ führt zu Beginn des Jahres ein Interview mit ihm.

**1. Welche Aufgaben und Themen sind für dich als Vorsitzender des Seniorenbeirates im neuen Jahr die wichtigsten?**

Zu allererst steht aus aktueller Sicht die Aufgabe, der Corona-Pandemie konsequent zu begegnen und dabei für Senioren einen besonderen Schutz möglich zu machen. Viele ältere Menschen sind besonders gefährdet und fühlen sich unter den Bedingungen des Lockdowns allein gelassen. Begleitung und Hilfe zu gewähren, ist uns ein wichtiges Anliegen. Außerdem wollen wir an der Überarbeitung des Leitbildes „Älter werden in Suhl“ mitwirken. Wir verfügen in Suhl über ein gutes soziales Netzwerk, wollen es aber noch fester knüpfen, ganz im Sinne der Marx-These: „Die Philosophen haben nur die Welt verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern. Ebenso wollen wir uns dem Slogan „Suhl - Wohlfühlstadt“ widmen. Was heißt das für Ältere? Es lohnt sich auch mal darüber zu diskutieren, wo die Entwicklung hingehen soll. Das soll bürgernah erfolgen und auch die Ortsteile einschließen.

**2. Wie stehst du zur Digitalisierung gerade angesichts von Corona?**

Das ist ein Thema, was mich besonders interessiert. Die Jugend ist uns Älteren weit voraus. Das ist einerseits gut, aber die Senioren dürfen sich nicht abhängen lassen. Deshalb ist es erforderlich, neue Wege zu finden. Ich denke an ein Zusammenwirken mit anderen Bildungsträgern wie die Volkshochschule, die AWO, Volkssolidarität, und wir wer-

den auch eigene Bildungsmaßnahmen weiterführen. Vielleicht lässt sich auch ein Projekt entwickeln, wo Schüler Ihren Großeltern als Unterrichtende zur Seite stehen. Gute Projekte dafür ließen sich auch fördern.

**3. Wie organisierst du mit dem Seniorenbeirat die Kommunikation mit den älteren Menschen in Suhl?**

Im Hauptausschuss habe ich gesagt, dass diese Kommunikation nicht befriedigend ist. Es gibt den Vorschlag, im „Freien Wort“ auf einer regelmäßig erscheinenden Seite seniorenrelevante Fragen zu erörtern.

2021 wollen wir die Arbeit des Seniorenbeirates dahingehend erweitern, dass zu bestimmten Schwerpunkten, wie Pflege, Stadtentwicklung, ÖPNV u.a. Arbeitsgruppen gebildet werden, in denen alle Interessierten eingeladen sind mitzuwirken.

**4. Leistet der Seniorenbeirat auch konkrete Hilfe oder betrachtet er sich nur als Beratungsorgan für den Stadtrat und seine Ausschüsse?**

Zum einen bewegt uns die Frage, dass der Seniorenbeirat bei allen anstehenden Fragen vor Beschlussfassungen in die Entscheidungsfindung einzubeziehen ist. Aber natürlich „reden“ wir nicht nur. Wir haben z.B. erreicht, dass in Suhl als Ruhepol weitere Bänke aufgestellt werden. Im Ortsteil Schmiedefeld setzen wir uns dafür ein, eine Begegnungsstätte für Senioren und Vereine und Verbände zu etablieren (was leider noch nicht ausreichend gelungen ist). Auch steht die Frage an, bestimmte Gehwege barrierefrei und „gehsicherer“ zu machen.

**5. Was muss jemand tun, um mit dir sprechen zu können?**

Ich bin für jede und jeden und auch für alle demokratischen Parteien und Vereinigungen gern ein Gesprächspartner. So freue ich mich, mit unserer Fraktion DIE LINKE im Februar über strategische, aber auch Tagesfragen reden zu können. Mich erreicht man per Mail an [ani@kabelmail.de](mailto:ani@kabelmail.de), oder telefonisch unter 03681/720715 sowie 0176/68407903.

### Stress bei der Suche nach einem Impftermin

*Eine Sache beschäftigt mich zur Zeit besonders: Der Impftermin. Dazu ereilte mich am Sonnabend, dem 16. Januar, so wie sicher alle anderen Suhlerrinnen und Suhlerr über 80, ein Brief unseres Oberbürgermeisters, Herrn Knapp. Zwei Seiten, sehr ansprechend und höflich formuliert. Der Inhalt war mir allerdings schon weitgehend bekannt. Bald spürte ich, dass unser OB die wirklichen Tücken des Thüringer Systems zur Buchung eines Impftermins nicht kannte. Auch wenn man die Telefonnummer des Impfzentrums in Weimar kennt und mit dem Internet einigermaßen umgehen kann, werden plötzlich kaum lösbare Probleme sichtbar. Sie bestehen nämlich im Bestellsystem selbst und dem fehlenden Impfstoff. Zunächst dachte ich, man müsse nur genügend Geduld beim Anrufen haben, damit man jemanden ans Telefon bekommt. Am vierten Tage, an denen ich stets nur auf das Besetztsymbol gestoßen war, gab ich meine telefonischen Bemühungen auf und widmete mich meinem Laptop. Hier wurde ich zunächst zum Ausfüllen einer Patientenverfügung aufgefordert, die aber für die Impfung gar nicht gebraucht wurde. Dann wurde es interessanter, denn ich musste allerdhand persönliche Daten eintragen und gelangte schließlich zu einem Vorschlag für einen konkreten Termin, den ich mir eilig und überglücklich notierte. Abschließend wurde ich informiert, dass ich nun innerhalb von 24 Stunden eine E-Mail mit Terminbestätigung erhalte. Ich dachte: wunderbar, alles hat geklappt. Aber Pustekuchen: eine E-Mail ist nicht angekommen, aber auch keine Absage. Hm, wie nun weiter? Ich versuchte es wieder mit Anrufen, wurde aber nicht verbunden, weil man zur Zeit keine Termine vereinbaren könne. Ich glaube nicht, dass das Thüringer Bestellsystem eine bürgerfreundliche Lösung des Problems darstellt. Weshalb werden die Termine für die entsprechenden Personengruppen nicht durch die Stadt- und Gemeindeverwaltungen vergeben? Alle notwendigen Daten sind dort bekannt, wie der nette Brief des Oberbürgermeisters beweist.*

– AKW –

**Suhler ANDERE Zeitung** Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE.Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag | **Preis:** eine Spende | **Herausgeber:** DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssensstraße 19, 98527 Suhl | **Tel./Fax:** 03681/308158 | **Web:** [www.die-linke-suhl.de](http://www.die-linke-suhl.de) | **e-Mail:** [rgeschaefsstelle@die-linke-suhl.de](mailto:rgeschaefsstelle@die-linke-suhl.de) | **IBAN** DE59 8405 0000 1705 0071 51 | **BIC** HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl  
**V.i.S.P.:** Ina Leukefeld | Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen  
**Redaktionsschluss** unserer März-Ausgabe 2021 ist am 17.02.2021

## Diskussion um die Umgestaltung der Viadukt-Kreuzung

Um es vorweg zu nehmen, es ist sehr zu begrüßen, wenn Bürgerinnen und Bürger Beschlüsse der Suhler Kommunalpolitik kritisch begleiten und auch eigene Ansichten vertreten.

Gerade deshalb sollte man darauf achten, bei seinen Emotionen nicht über das Ziel hinaus zu schießen. Denn bei aller Kritik, diffamierende und herablassende Äußerungen zu aktiven Stadträten und jungen Klimaaktivisten sind meines Erachtens völlig fehl am Platze und vergiften von vornherein eine Gesprächsbasis.

Ich habe aufmerksam den Leserbrief von Herrn Manfred Saft gelesen, der in seiner Art und Weise nicht unkommentiert bleiben kann. Die Kommunalpolitiker dieser Stadt sind angetreten, um einerseits die Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu vertreten, aber eben auch im Auftrag ihrer Wählerinnen und Wähler Ideen für die Stadt zu entwickeln. Da muss es auch gestattet sein, mal ungewöhnliche Vorschläge zu diskutieren, die unsere Innenstadt attraktiver machen könnten. Mit Denkverboten nach dem Motto „Weil das morgen noch so ist, weil das immer schon so war“ werde ich mich, genauso wie viele der Stadtratskolleginnen und -kollegen nicht abfinden.

Wird das zur politischen Maxime, sind Projekte wie die Landesgartenschau zum Scheitern verurteilt.

Der junge Stadtrat der Grünen

Marko Türk hat sich darüber Gedanken gemacht und die Idee der Umgestaltung der Viadukt-Kreuzung in den Stadtrat eingebracht. Dieser hat über den Vorschlag diskutiert und einen Prüfauftrag beschlossen, nicht mehr und nicht weniger. Was dieser Auftrag an Erkenntnissen bringt, bleibt abzuwarten. In der Beratung des Stadtentwicklungsausschusses unter Einbeziehung von ausgewiesenen Fachleuten wird es zu Variantenprüfungen kommen. Es ist durchaus möglich, dass es im Ergebnis dessen andere Vorschläge gibt, z.B. an bestimmten Stellen, wo es möglich ist, Bachläufe zu öffnen.

Am Ende ist es nicht nur eine verkehrstechnische, sondern auch eine Geschmacksfrage, ob eines der Eingangstore zur Innenstadt weiterhin eher den Charme einer Industriebrache behält oder man lieber eine grünere Variante etabliert.

Ich jedenfalls bin dankbar für jede konstruktive Idee, die eingebracht wird. Daher habe ich gerne dafür plädiert, diesen Prüfauftrag auf den Weg zu bringen. Im Übrigen bin ich jederzeit bereit, mit Bürgerinnen und Bürgern über ihre Meinungen zu diskutieren, dafür steht mein Wahlkreisbüro offen. Nur Schlammschlachten in der Presse sollte man meiner Meinung nach dringlichst unterlassen.

PHILIPP WELTZIEN, MdL UND  
FRAKTIONSVORSITZENDER DER FRAKTION  
DIE LINKE IM SUHLER STADTRAT

## Ist Egoismus unmoralisch?

In den Zeiten der Pandemie werden die Defizite des menschlichen Miteinanders und der mangelnden Sorge um den Anderen nicht selten beklagt. Der Egoismus erscheint im Schatten dieser Klagen geradezu als unmenschliche oder zumindest unmoralische Handlungsweise. Dabei handelt es sich ursprünglich um die Wahrnehmung des natürlichen Selbsterhaltungstriebes, der die Menschen von jeher zu Handlungen für die Sicherung ihres Überlebens zwingt. Egoismus heißt nichts anderes als Eigennutz. Allerdings bestimmte der nicht allein das Handeln der Menschen. Er war immer mit Altruismus (Sorge um den Anderen) verbunden und bezog sich zunächst auf die eigene Nachkommenschaft oder die Sippe. Mit der sozialen Differenzierung, der Entstehung des Privateigentums und der umfassenden Produktion materieller und kultureller Güter entstand die Möglichkeit, den Eigennutz gegen andere soziale Gruppen zur eigenen Bereicherung durchzusetzen.

Der globalisierte Kapitalismus hat diese Tendenz durch ständig steigenden Maximalprofit auf die Spitze getrieben und den Egoismus zum unmoralischen Egozentrismus vergiftet. Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer. Das Kapital setzt damit auf Konfrontation anstatt auf Kooperation. Für Arbeiter und Beschäftigte wird nur dann etwas getan, wenn es den Eigentümern an Kapital nützt. Die Solidarität wird in den Eimer getreten. Sie kann nur noch in den Beziehungen zwischen den Unterdrückten und Ausgebeuteten existieren. Schmerzlich spüren wir die Konsequenzen: Das Gesundheitswesen, die Bildung der Jugend, der öffentliche Nahverkehr, die Pflege alter und kranker Menschen und die Rettung der natürlichen Lebensbedingungen auf der Erde werden sträflich vernachlässigt. Es wird dringlicher und dringlicher, diese Missstände zu beseitigen. Ein demokratischer Aufbruch gegen das blinde Wachstum der Profite ist notwendig. Kleine Reparaturen am Kapitalismus reichen nicht mehr aus.

– AKW –

## Ausgebremst

*Eigentlich wollte ich mal über etwas Anderes schreiben als nur über das Thema Corona. Aber ich bin im Moment nicht nur wütend, sondern auch ratlos. In Suhle wird viel diskutiert über das entstandene Impfzentrum. Doch mich treibt momentan – wie AWK auf Seite 2 – viel mehr die Frage nach dem Ergattern eines Impftermins um. Wer es nicht gleich am Anfang des neuen Jahres geschafft hat, einen solchen Termin zu bekommen, der schaut jetzt in die Röhre, ob er nun der höchsten Prioritätsstufe angehört oder nicht. Es ist ein Schlag ins Gesicht der Impfwilligen, die die Welt nicht mehr vorstehen. Wir haben ja als LINKE unsere Hilfe angeboten und so bekomme ich inzwischen viele Anrufe von älteren Menschen, die unser Hilfsangebot wahrnehmen wollen, um an den begehrten Termin zu kommen. Doch Fehlanzeige. Ich kann nichts tun, weil es an genügend Impfstoff fehlt. Wenigstens ist über das Gesundheitsministerium gesichert, dass die 2. Impfung für diejenigen, die jetzt die 1. Impfung erhalten bzw. schon erhalten haben, nicht ange-tastet wird. Sonst wäre ja alles für die Katz...*

*Zum Impfstoff-Engpass führten u.a. Ankündigungen der Pharmakonzerne Biontech und Pfizer sowie Astra Zeneka, zunächst weniger Impfdosen zu liefern als ursprünglich vorgesehen, weil Umbauten nötig seien für höhere Produktionskapazitäten. Doch anderen Firmen, die ebenso Impfstoffe herstellen könnten, wird das nicht gestattet! Denn so eine Monopolstellung garantiert Pharma-Riesen auf längere Sicht satte Gewinne! Vorrang hat also nicht das Wohl der Menschen, sondern die Gier, dass die „Kohle“ stimmt. So wird auch das Bestreben der Weltgesundheitsorganisation WHO abgebremst, mit zeitnahen Impfungen weltweit so schnell wie möglich die Pandemie zu bannen. Hoch lebe der Kapitalismus! Nur, wie bringe ich das den Menschen bei? Gar nicht. Denn verstehen tut man das eigentlich nicht, zumindest nicht die Betroffenen. Die wollen nur endlich geschützt sein vor diesem verdammten Virus.*

– ILONA BURANDT –



Deutschland hat sich bereit erklärt, 145 Menschen, die aus Seenot gerettet wurden, aufzunehmen. Das Sozialteam vom ASB Südwestthüringen der Erstaufnahme Suhl hat kürzlich 8 Menschen nach Thüringen geholt. Die Menschen aus Somalia, Nigeria und der Elfenbeinküste sind so glücklich in Sicherheit zu sein. Mit dabei Genosse Steffen Hartwig.

## DIE LINKE. hilft!

Der Stadtvorstand DIE LINKE Suhl hat sich per Videokonferenz mit der Corona-Situation beschäftigt und dabei vor allem die Lage in Suhl besprochen.

Wir unterstützen alle Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene sowie kommunal, die zu einer Eindämmung des Virus führen und verhindern, dass sich Menschen aller Generationen, aber besonders ältere, infizieren und erkranken. Es ist in dieser Form für Politik, aber auch für die Verwaltung, das Gesundheitswesen, den Pflegebereich, Schule und Kita, Einrichtungen und Unternehmen der Infrastruktur und Polizei eine bisher nie dagewesene Situation, die bewältigt werden muss. Es ist für alle eine Lernsituation. Besserwisserei wird sich dabei als kontraproduktiv erweisen, aber Hinweise und Vorschläge der Bevölkerung sind wichtig. Uns beschäftigt insbesondere, wie es schnell und unbürokratisch zur Umsetzung der Impfungen kommt. Die Hauptverantwortung trägt dafür die Kassenärztliche Vereinigung, aber Rahmenbedingungen wie Parkplätze, Schneeräumen, Wartebereich und Hilfe und Begleitung von älteren Menschen sind durchaus auch

kommunale Aufgaben, die uns nicht egal sind. Deshalb hatte die Fraktion DIE LINKE als einzige auch eine aktuelle Stunde im Stadtrat beantragt, um sich über die Lage gründlich zu informieren und auszutauschen. Wir haben auch festgelegt, älteren Menschen Hilfe und digitale und telefonische Beratung anzubieten. Dabei wenden wir uns besonders an unsere Mitglieder und Sympathisanten. Schaut in eurem Umfeld, wo Hilfe nötig ist. Wenn ihr dabei Unterstützung braucht, wendet euch per Email an: rgeschaefsstelle@die-linke-suhl.de oder wkb@philipp-weltzien.de bzw. telefonisch an das Wahlkreisbüro unter 03681-728562.

Individuelle Hilfe und Unterstützung wird auch angeboten über [helmut.Hellmann@die-linke-suhl.de](mailto:helmut.Hellmann@die-linke-suhl.de) und [stefhen.hartwig@die-linke-suhl.de](mailto:stefhen.hartwig@die-linke-suhl.de)

Das organisieren wir ehrenamtlich. Perspektivisch überlegen wir, wie wir alleinlebenden älteren und behinderten Menschen, die beschränkt sind in der individuellen Organisation von Hilfe, diese mit Hilfe von Vereinen vermitteln können. Für Hinweise, Vorschläge und aktive Unterstützung sind wir dankbar. Bitte meldet euch!

– RED –

## Buchempfehlungen: Im Grunde gut!

Ich habe dieses Buch zu Weihnachten geschenkt bekommen. Den niederländischen Autor kannte ich bisher nicht. Der Historiker und Journalist Rutger Bregman setzt sich in seinem neuen Buch mit dem Wesen des Menschen auseinander. Anders als in der westlichen Denktradition angenommen ist der Mensch seinen Thesen nach nicht böse, sondern im Gegenteil: von Grund auf gut. Und geht man von dieser Prämisse aus, ist es möglich, die Welt und den Menschen in ihr komplett neu und grundoptimistisch zu denken. In seinem mitreißend geschriebenen, überzeugenden Buch mit vielen Fakten präsentiert Rutger Bregman Ideen für die Verbesserung der Welt. Sie sind innovativ und mutig und stimmen vor allem hoffnungsfroh. Das knüpft an den scheinbar alten und vergessenen Attac-Gedanken an: „Eine andere Welt ist möglich“ und stellt sich dem um sich greifenden Pessimismus in den Weg. Es muss auch in Zukunft unser Ziel bleiben, Hetze und Gewalt, Destruktivität, Egoismus und Angstmache entgegentreten. – INA LEUKEFELD –

## „Zum ewigen Frieden“

So lautet der Titel einer Schrift des Philosophen Immanuel Kant aus dem Jahre 1795. Sie findet sich in meiner Sammlung kleiner Reclam-Hefte aus DDR-Zeiten. Der Titel ist anspruchsvoll und auch in unserer Zeit hochaktuell. Gleichwohl weisen Rezensenten darauf hin, dass die Überschrift satirisch anmutet, denn sie stammt vom Schilde eines holländischen Gastwirts, worauf eine mit einem kleinen Friedhof umgebene Kirche abgebildet war. Wenn wir den Titel als versteckte Kritik auffassen, so bleibt für so manchen die Frage, wem diese Kritik wohl gilt: allen Menschen, den Herrschenden oder gar nur den Philosophen, die von süßen Träumen berichten?

– AKW –

## Das SAZ-Zitat im Februar:

Um noch einmal Greta Thunberg zu zitieren: »Unser Bestes zu tun, ist nicht mehr gut genug. Jetzt müssen wir das scheinbar Unmögliche tun.« Die Futurologie beschäftigt sich mit dem, was möglich ist – wir hingegen müssen das tun, was vom Standpunkt der bestehenden globalen Ordnung unmöglich ist.

SLAVOJ ŽIŽEK, EIN ENFANT TERRIBLE DER PHILOSOPHIE, IST AUTOR VON MEHR ALS DREISSIG BÜCHERN UND GILT ALS »DER ELVIS DER KULTURTHEORIE« UND »DER GEFÄHRLICHSTE PHILOSOPH IN DER WESTLICHEN WELT«